

Hessische Wirtschaft

Das Magazin
der IHK Wiesbaden
Herbst 2026



Titelthema

Nachfolge



Uns vertrauen Generationen.



Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING

Wiesbadens erste Adresse für Private Banking – www.private-banking-wiesbaden.de
Bierstadter Straße 23, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 367-1549, private-banking@wvb.de



Zwischen Planung, Traum und Realität

Wie es sich für ein Familienunternehmen gehört, hatten mein Vater Karlheinz und ich die Unternehmensnachfolge bei der Brömer & Sohn GmbH natürlich langfristig geplant. Auf dem Papier war vieles vorbereitet, doch dann kam es anders.

Mein Vater fiel plötzlich durch einen Bandscheibenvorfall aus, und ich stand früher als erwartet in der Verantwortung. Als er wieder gesund war und sah, dass die Firma auch ohne ihn gut funktionierte, trat er als Geschäftsführer zurück und blieb dem Unternehmen als Generalbevollmächtigter verbunden. Schritt für Schritt nahm er sich weiter aus dem Tagesgeschäft heraus, 2010 ging er in Rente. Sein Rat blieb wertvoll. Die Entscheidungen aber lagen nun bei mir.

Ob und wie eine Unternehmensübergabe gelingt, hängt vom Zusammenspiel aller Beteiligten ab: von Vertrauen, Timing, Loslassen und Anpacken. Einen Königsweg gibt es nicht. Unser Titelthema erzählt deshalb unterschiedliche Geschichten von der Staffelübergabe.

Einen anderen Weg ist Moritz Eider von Zitzewitz gegangen. Er hat neu gegründet. Der Bootsbaumeister, den wir im Segelclub Walluf besucht haben, setzt am Rheinufer einen maritimen Lebenstraum in die Realität um. Mit seiner Segeljacht „Onkel Otto“ pflegt er ein besonderes Referenzstück, das in diesem Fall ebenfalls aus Familienbesitz stammt.

Apropos Traum: Fast 60 Prozent der Kanadier könnten sich vorstellen, Teil der EU zu werden. Warum das so ist und wie die Wirtschaftsräume schon heute erfolgreich kooperieren, erklärt Yvonne Denz, Geschäftsführerin der Deutsch-Kanadischen Industrie- und Handelskammer.

Ich wünsche Ihnen eine entspannte Lektüre.
Jörg Brömer,
Präsident der IHK Wiesbaden



Ihr Kontakt zur IHK

IHK Wiesbaden
Wilhelmstraße 24-26, 65183 Wiesbaden
Telefon 0611 1500-0
info@wiesbaden.ihk.de
ihk.de/wiesbaden
Mo bis Do 8-16 Uhr, Fr 8-15 Uhr

Impressum

Hessische Wirtschaft

Offizielles Organ der IHK Wiesbaden
77. Jhrg., erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Hauptgeschäftsführerin: Sabine Meder

Redaktion

Prof. Dr. Friedemann Götting (V.i.S.d.P.),
Ann-Katrin Jaeger, Christoph Jung,
Tobias Quoika, Lailia-Leticia Ciuffreda
presse@wiesbaden.ihk.de

Mitarbeit Redaktion

Christina Oxfort

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben
die Meinung des Verfassers, aber nicht
unbedingt die Ansicht der IHK wieder. Nachdruck
nur mit Genehmigung und Quellenangabe.

Design und Anzeigenverkauf

Q, Wiesbaden, q-home.de

Titelmotiv

mit KI erstellt

Druck

Druckerei Zeidler, zeidler.de

Das Magazin wird auf umweltfreundlichem
FSC-Papier gedruckt.



Anzeigendisposition

Thilo von Debschitz, tvd@q-home.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied
der IHK.

Druckauflage

12.100

Im Rahmen der Produktion dieser Auflage von Druckerzeugnissen
(12.100 Exemplare), zu der dieses Druckerzeugnis gehört, wurde
die Pflanzung von insgesamt 5 Bäumen in Niedersachsen (Harz)
finanziert. Projektinformationen:

www.klima-druck.de/bilanz/?id=26231387

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein
finanzieller Beitrag an das Klimaschutzprojekt „Instandsetzung
von Brunnensystemen, Eritrea“ zertifiziert nach GoldStandard
geleistet. Mehr Informationen finden Sie hier:

www.klima-druck.de/bilanz/?id=26231387

6

Einblick

Studio mit Aussicht

8

Quartalsbericht

Personen, Projekte, Perspektiven



10

Titelthema

Was bleibt, wenn ich gehe?

16

Titelthema

Und nun?

18

Kammerflimmern

Innovation, Heimat, Kampagne



32

Wirtschaftsimpuls

Wie gute Ideen zu Standortfaktoren werden

34

Jahresabschluss und Ankündigung Abschlussprüfung



22

Gründungsporträt

Schmuckstücke auf dem Wasser

26

New Work

Raus aus der Komfortzone

28

International

Wenn Naturgewalt auf Wirtschaftskraft trifft

38

Lauers Blick

Prickelnde Symbolpolitik

54

Ehrensache

Prüfungsausschuss der Florist-Azubiprüfung





Studio mit Aussicht

Antenne Wiesbaden begleitet die Region seit dem Sendestart im Jahr 2025 mit aktuellen Nachrichten, regionalen Themen und einem abwechslungsreichen Musikprogramm. Berichtet wird über Entwicklungen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und dem Vereinsleben in Wiesbaden und dem Rhein-Main-Gebiet.

Das Sendestudio befindet sich in den Räumen der BRITA Arena und bietet einen direkten Blick auf den Fußballplatz. Ein Standort, der die enge Verbindung des Senders zu den Ereignissen in der Region sichtbar macht.

Neben dem Radioprogramm ist Antenne Wiesbaden über UKW, DAB+, Webradio und App empfangbar und informiert regelmäßig über das Geschehen in der Landeshauptstadt und dem Rhein-Main-Gebiet.

Personen, Projekte, Perspektiven

Was tut sich aktuell in der Wirtschaft? Wir berichten aus Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis und Hochheim.

Personen



Nach 23 Jahren an der Spitze gibt **Thomas Michel** den Vorsitz der **Wiesbaden Stiftung** ab. Seine Nachfolgerin, **Dr. Alrun Luise Schöbler**, würdigt vor allem „die große Portion Hartnäckigkeit“, mit der Michel die Bürgerstiftung in Wiesbaden verankert hat – sichtbar etwa beim Leonardo Schul-Award oder beim Bürgerkolleg für ehrenamtliche Weiterbildung.

Jörg Höhler, Vorstandsvorsitzender der **ESWE Versorgungs AG**, bringt seine Expertise nun auch im **Energie- und Wasserverband LDEW** ein. Als neues Vorstandsmitglied des Verbandes, der rund 270 Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung aus Hessen und Rheinland-Pfalz vertritt, nimmt Höhler besonders eine effizientere Verwaltung in den Blick.



Dr. Tobias Bücher hat zum 1. Juli 2026 die Leitung des Bereichs Private Banking der **Wiesbadener Volksbank eG** übernommen. Zuvor hatte er die Sparte Mittelstand und Gewerbekunden im Stammhaus geleitet. Das Private Banking der Volksbank bietet Beratungen zu Immobilien, Geldanlagen und Nachfolgeplanung.

Projekte

Vom 28. bis 30. Oktober 2026 findet im RMCC Wiesbaden die **Service Design Global Conference (SDGC26)** statt. Service Design betrachtet Dienstleistungen aus Kundensicht und verändert sie so, dass sie an deren Bedürfnissen und Erwartungen ausgerichtet sind. Dies kann ein Online-Formular betreffen, aber auch das User Interface zur Bedienung eines Kraftwerks. Die internationale Konferenz bringt Fachleute des Service Design zusammen, auch eine virtuelle Teilnahme ist möglich: servicedesignglobalconference.com

Tüfteln, testen, weiterdenken: Ab sofort können sich junge Menschen wieder für Deutschlands bekanntesten Nachwuchswettbewerb „**Jugend forscht**“ anmelden. Gesucht werden innovative Forschungsprojekte aus **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)**. Die Anmeldung ist bis zum 30. November 2026 möglich. jugend.forscht.de



Echte Kunst in den eigenen vier Wänden: Die **Wiesbadener Artothek** eröffnet mit ihrer neuen digitalen Ausleihe-Plattform einen einfachen Zugang zu Kunst mit Wiesbaden-Bezug. Über das Portal können Privatpersonen und Unternehmen Gemälde sowie Skulpturen ausleihen. artothek-wiesbaden.de

Perspektiven

Ergebnis einer aktuellen Befragung des IfM Bonn: Der **Sicherheits- und Verteidigungssektor** rückt für die deutsche Industrie stärker in den Fokus. Rund 15.000 Industrieunternehmen sind dort bereits aktiv, vier von zehn können sich den Einstieg vorstellen. Besonders viele mittelständische Unternehmen sehen Potenziale; sie sind stärker vertreten als managergeführte Betriebe. Welche Motive die Unternehmen antreiben und welche Hürden ihnen im Weg stehen, bündelt das Chartbook „Der deutsche Sicherheits- und Verteidigungssektor: Potenziale des Verarbeitenden Gewerbes“.

ifm-bonn.org



Eine Studie, die sich aus mehreren Gründen zu lesen lohnt: informativ, stark gestaltet und voller Stimmen aus Hessens Kreativszene. Der vor kurzem veröffentlichte **7. Kreativwirtschaftsbericht** zeigt am Thema „Cross Innovation“, wie Unternehmen, Institutionen und Kreativschaffende neue Verbindungen schaffen. Auch die Zahlen haben Gewicht:

rund 17,6 Milliarden Euro Umsatz, knapp 18.000 Unternehmen, mehr als 123.000 Arbeitsplätze. Damit ist die hessische Kultur- und Kreativwirtschaft längst eine relevante Branche.

kreativwirtschaft-hessen.de



Zuwachs bei **Eckelmann**: Das Wiesbadener Unternehmen hat das 1999 gegründete Unternehmen **3tn Industriesoftware** übernommen und baut so das Portfolio im Bereich der automatisierten Logistik aus. **Philipp Eckelmann**, Vorstandsvorsitzender der Eckelmann AG, betont: „3tn ist ein einzigartiges Unternehmen mit einem beeindruckenden Konzept für projektspezifische Software. Diese Kompetenzen greifen Hand in Hand mit den Leitsystemen aus unserem Haus.“

Künstliche Intelligenz: Nutzung nimmt weiter zu

Künstliche Intelligenz ist längst kein Zukunftsversprechen mehr. Sie zieht immer häufiger in Betriebe und Verwaltungen ein. Laut einer **Studie des Instituts für Mittelstandsforschung** nutzte 2025 bereits rund jedes vierte kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Deutschland KI-Verfahren. Damit wächst die Bedeutung der Technologie auch im Mittelstand, etwa wenn es darum geht, den Fachkräftemangel abzufedern oder Arbeitsprozesse effizienter zu machen.

Wie konkret das aussehen kann, zeigt der Wiesbadener Textildienstleister **Mewa**. Dort soll künftig schneller geklärt werden, ob Jacke, Hose oder Schutzanzug perfekt passen. Das Unternehmen führt europaweit eine KI-gestützte Größenvermessung für Berufs- und Schutzkleidung ein. Die digitale Lösung ermittelt anhand von Fotos die richtige Konfektionsgröße und verkürzt den Vermessungsprozess deutlich. Nach erfolgreicher Testphase soll das System bis Ende 2026 schrittweise an allen europäischen Standorten eingeführt werden.

Auch in der Verwaltung wächst das Interesse an Künstlicher Intelligenz. Der **Rheingau-Taunus-Kreis** hat gemeinsam mit dem gemeinnützigen Start-Up Lokalprojekte den „**KI-Kompass**“ entwickelt. Die praxisnahe Schulung vermittelt Mitarbeitenden den sicheren und rechtskonformen Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Sie steht auch den kreisangehörigen Städten und Gemeinden zur Verfügung.



Was bleibt, wenn ich gehe?

Unternehmensnachfolge ist eine der großen Zukunftsaufgaben des Mittelstands. Doch der Wechsel gelingt nur, wenn Familie, Finanzen, Verantwortung und Emotionen in die Planung einbezogen werden. Vier Beispiele aus Wiesbaden zeigen, wie unterschiedlich Nachfolge aussehen kann: geplant, überraschend, manchmal holprig – und im besten Fall mit neuem Schwung für das Unternehmen.

von Christina Oxfort

In Hessen stehen nach Schätzungen des Instituts für Mittelstandsforschung derzeit mehr als 14.000 Unternehmen vor der Übergabe. Ob ein Betrieb einen Nachfolger findet oder für immer das Licht ausgeht, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Die Übergabe an einen Nachfolger ist jedoch in allen Fällen ein längerer Prozess, der gut geplant werden will. Dabei gibt es keinen Königsweg, vielmehr müssen individuell passende Lösungen gefunden werden.

Hilfsangebote zeigt die Community-Plattform „Hessen macht Zukunft“ (HMZ) auf. Die zentrale Initiative, die unter anderem von den Hessischen IHKs und vom Arbeitgeberverband Hessenmetall getragen wird, wirbt mit dem Slogan „Gründen mit Abkürzung“. Die Leadpartner informieren unter anderem darüber, welche Unterstützung bei der Übernahme eines bestehenden Unternehmens gewährt werden kann – unabhängig von seiner Größe.

Gute Planung ist essenziell

„Der Staffélstab muss in der Unternehmensnachfolge geplant übergeben werden“, plädiert Angelika Thiedemann, Vorsitzende des 2020 gegründeten gemeinnützigen Vereins WINK e.V., für eine Kontinuität gewährleistende Unternehmensnachfolge. Die Expertin für ganzheitliche Nachfolge weiß um die Probleme: Unternehmen ließen externe Bewerber nicht so gerne an sich heran, bei der Nachfolge im Familienkreis „prallen die Systeme Familie und Firma“ jedoch häufig aufeinander. Umso wichtiger sei es, Grundinformationen für Nachfolge-Interessenten kostenfrei anzubieten. Es gelte, die zwei Ebenen des Wechsels zu berücksichtigen, die des operativen Geschäfts und die des Wechsels auf der Eigentümerebene. Der isolierte Blick

aufs Unternehmen allein reiche nicht, es müsse immer auch auf die Familie geschaut und die Fairness in der Vermögenssituation im Blick behalten werden. Stichwort: „Spielregeln vereinbaren.“ Der Schlüssel für eine Unternehmensnachfolge – „Ein Projekt, das immer auch scheitern kann“ – liegt nach den Worten Thiedemanns in der rechtzeitigen externen Begleitung: Ihrer Erfahrung nach dauert ein geordneter Übergang, der die Versorgung aller Beteiligten und damit auch die Balance zwischen Emotionen und Finanzen im Blick behält, drei bis fünf Jahre lang.



Angelika Thiedemann, Vorsitzende von WINK e.V., rät zur rechtzeitigen Nachfolgeplanung.

Nachfolge? – „Ich empfehle es jedem“

Geht es nach dieser Empfehlung, dann haben Dina Reit und ihr Vater Christoph Kollbach alles richtig gemacht. Kollbach hat 2005 in Nordenstadt das Maschinenbauunternehmen SK LASER gegründet, Dina Reit führt den Betrieb mit zehn Mitarbeitern seit Januar 2026 in Eigenverantwortung. Die 34-Jährige wollte mit Bachelorstudium in Wirtschaftswissenschaften, Kunstgeschichte und Philosophie eigentlich als Kuratorin ins Museum. Sie entschied sich anders, legte ein Master-Studium Management an der EBS Universität nach und sagt als Unternehmerin heute überzeugt: „Ich empfehle es jedem.“ Über fünf Jahre hinweg nahmen sie und ihr Vater die Dienste einer Nachfolgeberaterin in Anspruch. Eine Zeitlang führten sie das Geschäft parallel, inzwischen ist der Vater komplett ausgestiegen. Es habe keinen Druck seitens vom Vater gegeben, schildert Reit. „Das Geschäft ist kein Thema“, skizziert Reit die regelmäßigen harmonischen Familientreffen. Die Skepsis des Vaters hinsichtlich der Social-Media-Aktivitäten seiner Tochter wich schnell, als er den Erfolg von „Dinas Laser Lab“ auf YouTube und Instagram bemerkte. Hier tritt die Unternehmerin vor die Kamera und demonstriert, dass sich mit den Lasersystemen ihres Unternehmens eigentlich alles gravieren und markieren lässt. Die Auftritte der Jungunternehmerin schlugen sich bereits in hoher medialer Aufmerksamkeit und neuen Kunden nieder.



Lisa Reißner, CEO der Freitag AG, hat in dem Unternehmen bereits ihre Ausbildung absolviert.



Geschäftsführerin Dina Reit bringt das Maschinenbauunternehmen SK LASER in die Sozialen Medien.

Mit starkem Team

Ihr Wissen darum, dass „es immer schwierige Zeiten gibt“, und dass Unternehmertum „auch bedeutet, Lösungen zu suchen“, teilt sie mit der gleichaltrigen Lisa Reißner, CEO der Freitag AG. Im April 2025 trat Reißner offiziell die Nachfolge bei dem Unternehmen an. Die Freitag AG ist seit mehr als 25 Jahren im Bereich Marktforschung, Mystery Shopping und Wettbewerbsbeobachtung tätig. Es liefert am Kundennutzen ausgerichtete Monitoringkonzepte für Vertrieb und Marketing. Lisa Reißner arbeitete sich von der Auszubildenden (ab 2010) übers Projektmanagement und als General Manager bis zur Chefin des Aktienunternehmens mit zehn Mitarbeitenden hoch. „Ich habe ein sehr starkes Team hinter mir“, ist sich die Wiesbadenerin bewusst. Einen „langen Atem“ und einen „nicht zu perfektionistischen Anspruch an die eigenen, oft überhöhten Erwartungen“ nennt die 34-Jährige als notwendige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Nachfolge. Die Systeminformatikerin mit „Händchen für den Vertrieb“, die einige „hilfreiche“ Semester Statistik studiert hat, freut sich über bereits neu gewonnene Kunden auch außerhalb der Automobilbranche und möchte vor allem den B2B-Bereich ausbauen. Im Gegensatz zu Reit, für die das Wochenende inzwischen Wochenende ist, sagt Reißner deutlich: „Feiertage gibt's nicht mehr.“ Und sie ist sich inzwischen längst bewusst, Business- und Fünf-Jahres-Plan hin oder her, dass man auch „Rückschläge einstecken können muss“.



Der neue elektrische VLE.

Welcome home.

Großzügiger Komfort und bis zu über 700 km (WLTP)^{1, 2} Reichweite.
Jetzt unverbindliches Angebot einholen und bei Ihrem Mercedes-Benz
Vertriebspartner Merbag in Wiesbaden, Schierstein und Idstein beraten lassen.

VLE ENTDECKEN

Mercedes-Benz



140 YEARS OF
INNOVATION

Mercedes-Benz VLE 300 elektrisch | Energieverbrauch kombiniert: 20,7-18,4 kWh/100 km
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse: A¹

¹ Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Der Energieverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffs bzw. des jeweiligen Energieträgers durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig. ² Die tatsächliche Reichweite hängt von zahlreichen Faktoren wie insbesondere der individuellen Fahrweise, Umgebungsbedingungen, dem Alterungsprozess der Batterie, Nebenverbräuchern wie beispielsweise der Klimatisierung, Sonderausstattungen, Bereifung, Zuladung, dem Streckenprofil ab und kann daher vom angegebenen WLTP-Wert abweichen. Die Verfügbarkeit der gezeigten Ausstattungen, Funktionen, Merkmale und Dienste hängt vom jeweiligen Fahrzeugmodell und der individuellen Konfiguration ab.

MERBAG

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Partner vor Ort: Merbag Wiesbaden GmbH · Autorisierter Mercedes-Benz PKW und Transporter Verkauf und Service

Mainzer Straße 82-92, 65189 Wiesbaden · Schoßbergstraße 20, 65201 Wiesbaden Schierstein

Black-und-Decker-Straße 11, 65510 Idstein

T +49 611 777-0 · wig.info@merbag.de · merbag.de

Nachfolge beginnt mit der vielleicht unbequemen Frage: Was soll bleiben, wenn ich gehe?



Andreas Voigtländer, Geschäftsführer von „Hut Mühlenbeck“, setzt auf sein starkes Team.

„Familie muss nicht immer der Plan A sein“

Dass die nicht allein umsatztechnischer Natur sein müssen, weiß der Unternehmer Andreas Voigtländer, in dessen Geschäft „Hut Mühlenbeck“ es mit der Familiennachfolge eben nicht geklappt hat. „Familie muss nicht immer der Plan A sein“, meint der 68-Jährige, der an Sohn Dominik übergeben wollte und nun auf sein langjähriges Mitarbeiterteam vertraut. Rund sechs Jahre lang versuchten es Vater und Sohn mit der gemeinsamen Unternehmensführung; es klappte nicht, und der Sohn kehrte zu seinen Wurzeln in der Versicherungsbranche zurück. Heute, sagt Voigtländer, sei das Verhältnis zum Sohn wieder prima. Das zu seinem Team ist es ohnehin. Es wäre „der Idealfall“, würde die eingespielte Crew, die er derzeit noch aktiv unterstützt, den Laden weiterführen, im „schleichenden Übergang“. Doch der Geschäftsführer weiß auch um die für den stationären Handel „nicht so glücklichen Zeiten“, trotz parallel laufenden Online-Handels. Es gelte die weitere Entwicklung abzuwarten, auch wenn er mit Blick aufs tolle Team bilanziert: „Ich denke, wir sind auf einem guten Weg.“

Von der Oma zum Enkel

Bei der Nachfolge lässt sich auch eine Generation überspringen: Das beweist Irmgard Rasel, die 1988 im eigenen Haus in Schierstein den Irish Pub „Klabautermann“ eröffnete, ihn mehr als 37 Jahre leitete und ihn im Spätsommer vergangenen Jahres an Enkelsohn Lukas Brandon Schneider übergab. Die eigenen vier Kinder mochten nicht in die Wirtinnen-Fußstapfen der Mutter treten, Enkel Lukas hingegen schon. Zuvor erfüllte er den Wunsch der Großmutter nach einer guten Ausbildung, studierte Wirtschaftspsychologie und arbeitete zunächst in der Unternehmensberatung, bevor er nun frischen Wind in die Kneipe bringt. Unter anderem mit einer neuen Social-Media-Präsenz und besonderen Erlebnissen wie etwa dem „Krimi-Trinken“, das sich an die bekannten Krimi-Dinner anlehnt. Das lockt auch ein junges Publikum an den Tresen. „Respekt und Vertrauen“ nennt Rasel als Voraussetzungen fürs Gelingen der Unternehmensnachfolge. „Die eigene Zeit, die man im Unternehmen verbracht hat, lässt sich nicht übergeben“, wirbt sie um Verständnis dafür, dass der Nachfolger eigene Erfahrungen sammeln und vielleicht auch mal Fehler machen muss. Und: „Es darf nichts erzwungen werden, alle Beteiligten müssen den Schritt wirklich gehen wollen.“ Wie richtig es war, dass er diesen Schritt in die Betriebsübernahme gemacht hat, bejaht der 27-jährige Lukas voller Überzeugung. Er steckt gerade mitten in Dreharbeiten: „Hessisch für Anfänger“ heißt das Comedy-Format des Hessischen Rundfunks, für das der Dreh im „Klabautermann“ begonnen hat. Das wird zweifellos auch Großmutter Irmgard freuen.



Irmgard Rasel hat ihren Klabautermann an Enkel Lukas Brandon Schneider übergeben.

Nachfolge beginnt nie mit einer Unterschrift, sondern mit der vielleicht unbequemen Frage: Was soll bleiben, wenn ich gehe? Wer darauf früh eine ehrliche Antwort sucht, gewinnt nicht nur Zeit, sondern auch Spielraum für neue Ideen, neue Rollen und manchmal sogar neue Geschäftsmodelle. Für den Mittelstand wird diese Fähigkeit zum Loslassen und Weiterdenken entscheidend, wenn es um die Zukunft von Unternehmen geht. ●



IHK-Beratung zur Nachfolge

David Bothur, Leiter Gründungsförderung der IHK Wiesbaden: „Die Unternehmensübergabe ist neben der Gründung eine der komplexesten Entscheidungssituationen im Leben eines Unternehmers. Neben steuerlichen und rechtlichen Fragen haben besonders die finanziell-wirtschaftlichen Aspekte eine große Bedeutung. Beim Nachfolgesprächtag der IHK Wiesbaden, der monatlich stattfindet, können in vertraulichen Einzelgesprächen Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Nachfolgeinteressierte ihre Fragen klären.“

Foto © Ben Knabe

Wirksame Steuerberatung auf Augenhöhe

Steuerberatung nach Maß.
Persönlich. Nah.

Wiesbaden
0611 999300
www.dhpg.de



INDEPENDENT
NETWORK MEMBER

dhpg is an independent network
member of CLA Global.

dhpg

„Nachfolgeberatung dreht sich nicht nur um die Übertragung eines Unternehmens. Es geht viel mehr um die Fortführung Ihres Lebenswerks. Dafür sind wir Experten – ganzheitlich und maßgeschneidert.“

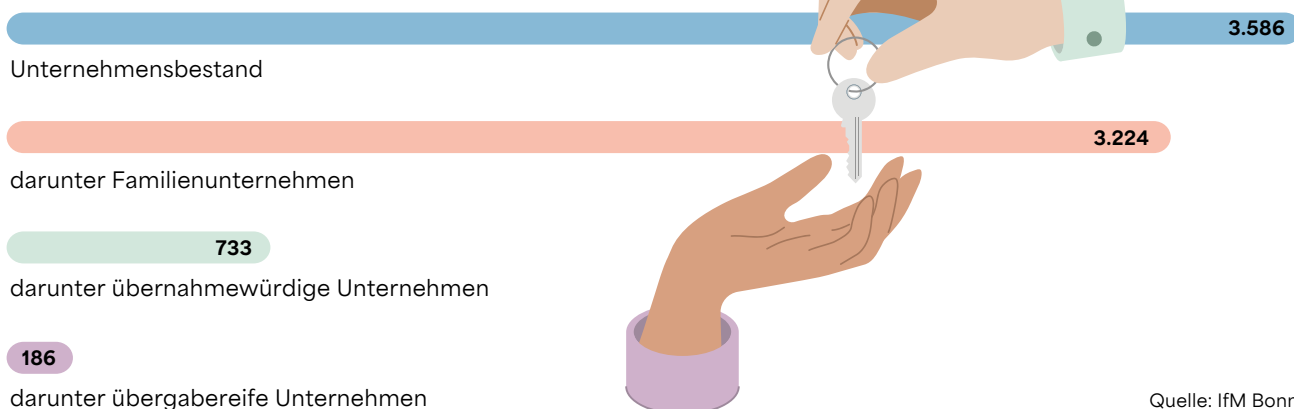
Marvin Hiemsch
Steuerberater



Und nun?

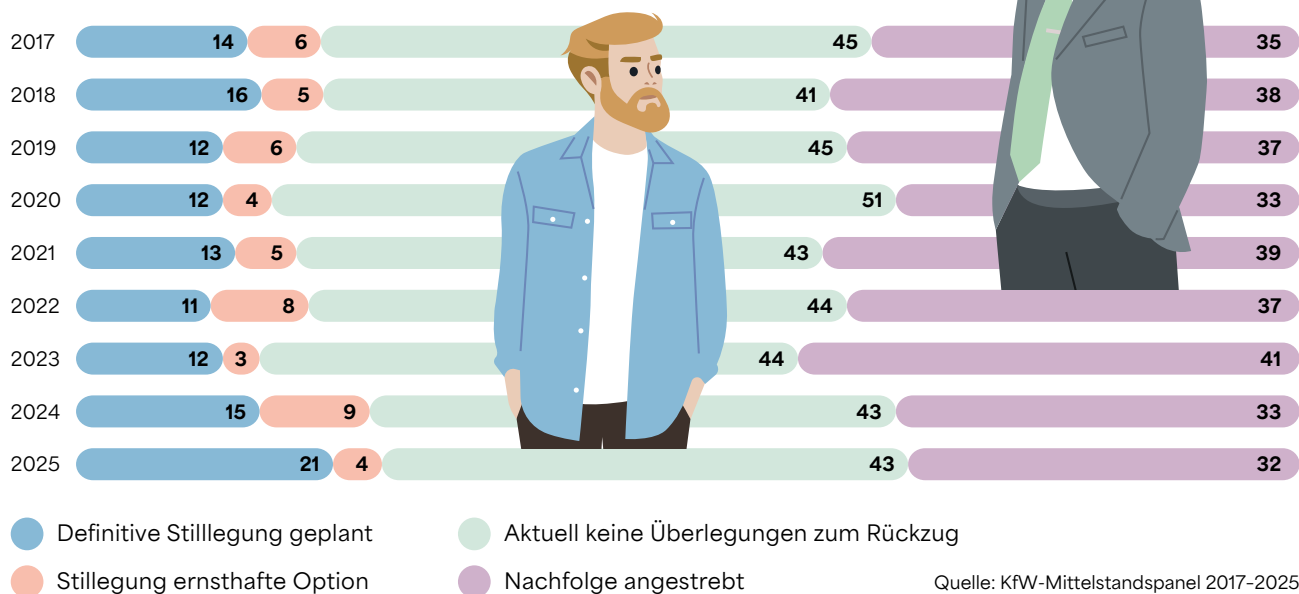
Was wird aus dem Unternehmen, wenn Chef oder Chefin in den Ruhestand gehen? Übernimmt ein Kind, findet sich ein Käufer oder schließen sich die Türen für immer? Wer unterstützt bei der Planung? Trends und Themen in Zahlen.

Anzahl der zur Übergabe anstehenden Unternehmen in Deutschland im Zeitraum 2026 bis 2030 (in 1.000)



Eckdaten zum Fortbestand mittelständischer Unternehmensstrukturen

Nachfolge- bzw. Stilllegungspläne der mittelständischen Inhaberinnen und Inhaber nach dem Rückzug aus dem Unternehmen (Anteile in Prozent)



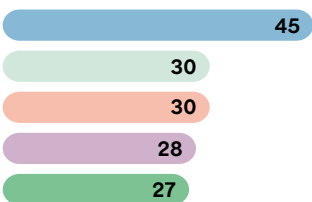
Hürden einer Unternehmensnachfolge

(Anteile am gesamten Mittelstand in Prozent; Mehrfachnennungen möglich.)

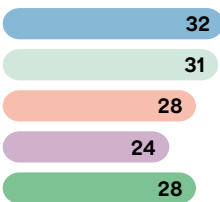
Passenden Nachfolger finden



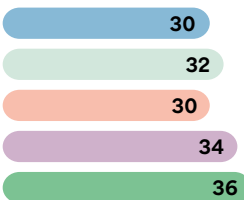
Bürokratieaufwand



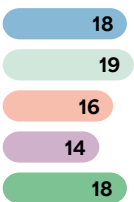
Rechtliche Komplexität



Einigung Kaufpreis/Zahlungsmodalitäten



Finanzierung sicherstellen



Modernisierungsaufwand/Investitionen

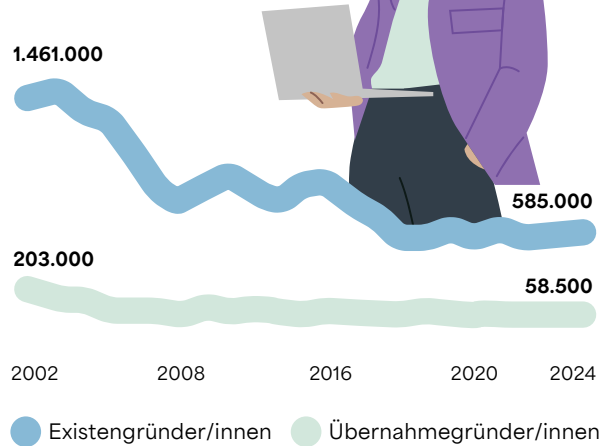


2025 2023 2021
2024 2022

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2021-2025

Existenzgründungen

in Deutschland (Anzahl der Existenzgründer, insgesamt und Übernahmegründer)



Quelle: KfW-Gründungsmonitor

Leistungen der hessischen IHKs und HWKs in der Unternehmensnachfolge

Nachfolgeberatungen Verkäufer



Übernahmeberatungen Käufer



Anzeigen in der Nachfolgebörse Nexxt Change (Verkäufer)



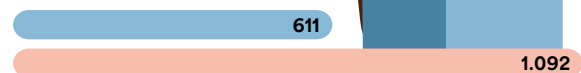
Anzeigen in der Nachfolgebörse Nexxt Change (Käufer)



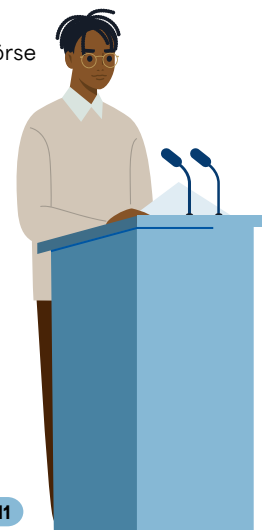
Nachfolge-Veranstaltungen



Teilnehmer Nachfolge-Veranstaltungen



2023 2022



Innovation, Heimat, Kampagne

Was bewegt sich rund um die IHK Wiesbaden? Wir werfen einen Blick auf Vergangenes, informieren über Aktuelles und geben einen Ausblick auf Zukünftiges.



Produktiver dank künstlicher Intelligenz

In Keynotes, auf dem Panel und in Workshops präsentierten KI-Experten beim 3. Wiesbadener Innovationsforum ihre Forschungsergebnisse und praktischen Erfahrungen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Sie zeigten, wie Unternehmen KI bereits heute in der Produktentwicklung, Auftragsbearbeitung sowie im Wissensmanagement oder in digitalen Produkten einsetzen und welchen konkreten Nutzen sie daraus ziehen können. Thematisiert wurden auch Herausforderungen wie die Vereinbarkeit mit dem EU AI Act, der generelle Umgang mit Daten sowie die Akzeptanz unter Kunden und Mitarbeitern.

Neue DIHK-Kampagne zeigt Gesichter der Wirtschaft

Wer ist das eigentlich, diese „Wirtschaft“? Die neue Kampagne der DIHK „Wir unternehmen das“ zeigt bis 2027 ihre Gesichter. Unternehmerinnen und Unternehmer können sich auf der Kampagnenseite Material vom LinkedIn-Post bis zum Plakat herunterladen. IHK-Präsident Jörg Brömer zeigt, wie das aussehen kann. Machen auch Sie mit für ein persönliches, authentisches Wirtschaftsbild! Die Kampagne läuft noch bis ins kommende Jahr. Mehr unter wir-unternehmen-das.de.





Zuhause shoppt es sich am besten

Am 11. und 12. September geht „Heimatshoppen“ bereits in seine sechste Runde. An der größten Imagekampagne für Handel, Gastronomie und Dienstleister in Deutschland beteiligen sich in diesem Jahr insgesamt neun Kommunen aus dem Bezirk der IHK Wiesbaden – darunter Eltville am Rhein, Bad Schwalbach, Hochheim am Main, Niedernhausen und Wiesbaden. Das Wiesbadener Citymanagement nimmt erstmals aktiv an der Aktion teil, mit etwa 60 Betrieben aus der Wiesbadener Innenstadt und einem bunten Rahmenprogramm. So gibt es am Freitag ein Late Night-Shopping sowie die „Heimatshoppen“-Rallye während der Aktionstage mit Gewinnspielen, Mitmachaktionen, exklusiven Rabatten und vielem mehr. Mehr Infos unter ihk.de/wiesbaden/heimatshoppen.

Wer hat Hessens beste Website?

Individualität, Leidenschaft und starkes Online-Marketing – dafür stehen die Preisträger des Hessischen Website Awards. Ob Pension, Uhrenhersteller, Zauberkünstler, Friseursalon, Motorradreisen in die USA oder frischer Fisch aus dem Online-Shop – die ausgezeichneten Unternehmen zeigen eindrucksvoll, wie wirksam ein guter Internetauftritt sein kann. Mit dem Award belohnt das IHK-Beratungszentrum BIEG Hessen kleine und mittlere Unternehmen aus der Region für geschicktes Website-Marketing, großartige Inhalte und ansprechende Designs – und das trotz kleinem Budget. Auf den Gewinner warten 6.000 Euro Preisgeld und eine feierliche Preisverleihung in der IHK Frankfurt. Die Bewerbungsphase läuft noch bis zum 31. Oktober 2026. Alle Infos zur Teilnahme unter website-award-hessen.de.



**Reservieren
Sie jetzt
für Ihre
Weihnachts-
feier!**

Die Gastronomie von
Sternekoch Dirk Schröder mitten
in den Eltviller Weinbergen

baiken
by schröder

Wiesweg 86, 65343 Eltville

Reservierung:
06123 7500028
info@baiken.de

Monatlich wechselnde Menüs
siehe www.baiken.de

geöffnet
Mo, Do, Fr, Sa 17:30–22 Uhr
Sonn- und Feiertags 12–21 Uhr



Azubis lassen ihre Kreativität aufblühen

Acht Florist-Azubis haben in der Domäne Mechtildshausen bei ihrer Abschlussprüfung ihr praktisches Geschick und kreatives Können gezeigt. Unter dem Motto „Kunst im Wandel der Zeit“ entstanden eindrucksvolle florale Arbeiten. Die angehenden Floristinnen und Floristen zeigten bei der Prüfung, wie vielseitig ihr Beruf ist: Von Raum- und Tischschmuck über Gestecke bis zu Sträußen und kreativen Pflanzungen schufen sie Arrangements, die Naturverbundenheit und gestalterischen Anspruch miteinander verbanden. Bereits Ende des letzten Jahres hatten sie begonnen, sich mit den Prüfungsthemen zu befassen, recherchierten dazu, fertigten Dokumentationen und Skizzen an. Am Prüfungstag bestand die Herausforderung auch darin, die Arbeiten in der vorgegebenen Zeit umzusetzen. Bewertet wurden die Werkstücke von einem Prüfungsausschuss nach festen fachlichen Kriterien. Die Juroren waren von den Arbeiten beeindruckt: Eine ganze Reihe der Sträuße, Pflanzungen, Gestecke und Raumgestaltungen erzielten mit 90 bis 100 Punkten sehr gute Bewertungen.



Netzwerken in eindrucksvoller Atmosphäre

Das Biebricher Schloss war Anfang August erneut Kulisse für den Sommerabend der Wirtschaft. Etwa 900 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft waren der Einladung von VRM, Handwerkskammer Wiesbaden und IHK Wiesbaden gefolgt.

Was steht an?

Zukunftsfähige Mobilität in der Wirtschaftsregion Wiesbaden

Wie kann Mobilität zukunftsfähig, effizient und wirtschaftsfreundlich gestaltet werden? Welche Lösungen sind für Unternehmen heute schon praktikabel? Diesen Fragen widmet sich die IHK Wiesbaden am 17. September 2026 gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Die Teilnehmer erwartet unter anderem eine Keynote zur Verkehrssituation in der Region, eine Podiumsdiskussion mit zentralen Akteuren sowie praxisnahe Workshops zu Arbeitswegen, Erreichbarkeit und Logistik.



Seminare im Bereich Außenwirtschaft

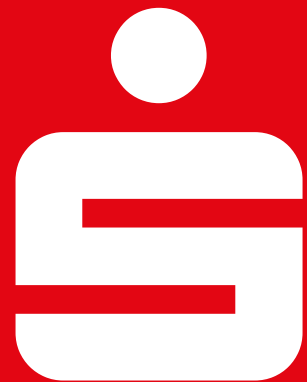
Ob Zollrecht kompakt, Warenursprung und Präferenzen oder Lieferantenerklärungen: Die IHK-Seminare und -Webinare im Bereich Außenwirtschaft decken das gesamte Spektrum des Themenbereichs ab. Experten geben Hinweise zur praktischen Umsetzung und informieren über mögliche Fallstricke in der Abwicklung von Auslandsgeschäften.



Bereit für alles, was kommt.

**Die Märkte ändern
sich. Ihr Unternehmen
bleibt stark.**

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie
für kommende Herausforderungen bestens
aufgestellt: jederzeit und überall.



Weil's um mehr als Geld geht.



Schmuckstücke auf dem Wasser

Moritz Eider von Zitzewitz ist Bootsbaumeister und bietet seine Dienste seit dem vergangenen Jahr in Walluf und Umgebung an. Lieblingsobjekt und Hauptreferenz: „Onkel Otto“, ein 45er nationaler Kreuzer.

von Ann-Katrin Jaeger

Deck und Planken sind aus Mahagoni. Die Strake – durchgehende, längs verlaufende Streifen am Bootsrumpf – beeindrucken durch ihre schöne Form. Der Glanz des Lacks lässt die Oberfläche in der Sonne schimmern. Über zehn Meter ist „Onkel Otto“ lang, sein Mast ragt 15 Meter in die Höhe. Schon als kleiner Junge kroch Moritz Eider von Zitzewitz in den Bug der Segelyacht und führte kleine Reparaturen durch. Das Boot gehörte damals seinem Großvater, der kleine Moritz verbrachte Stunden auf dem Steg und den Booten des Wallufer Segelclubs. „Mein Großvater hat mir gezeigt, wie man mit einem Boot umgeht und in mir die Begeisterung fürs Segeln geweckt.“ Vor allem lernte er, dass man ein einhundert Jahre altes Schiff wie „Onkel Otto“

sechs Monate segeln kann, um sie dann sechs Monate reparieren und pflegen zu müssen.

Leidenschaft wird zum Beruf

Nach der Schule ließ sich Moritz Eider von Zitzewitz in der Gastronomie ausbilden und studierte im Anschluss einige Zeit lang Philosophie. „Beim Philosophieren überlegte ich mir, was ich persönlich wirklich will – und kam zu dem Schluss, dass ich meine Leidenschaft fürs Segeln und den Bootsbau zum Beruf machen möchte.“ Er ergatterte einen Ausbildungsplatz bei der renommierten „Yachtwerft Martin“ in Radolfzell am Bodensee. Fast zehn Jahre blieb er dort und verfeinerte sein Können. „Tagsüber arbeitete ich an den Aufträgen in der Werft, abends restaurierte ich ‚Onkel



Otto‘, und zwar von Grund auf.“ Bei einem Klassiker wie diesem kommt es auf die Details an, damit sich alles zu einem harmonischen Gesamtbild fügt. An erster Stelle steht jedoch immer die Funktionalität. „Das ist kein Museumsstück, sondern ein Boot, das gesegelt werden will“.

Service für Segler

Moritz Eider von Zitzewitz und „Onkel Otto“ sind mittlerweile wieder in Walluf. Seit dem letzten Jahr bietet der Bootsbaumeister unter dem Namen „Yacht- und Bootswerft Moritz Eider“ Reparaturarbeiten an historischen sowie modernen Segel- und Motorbooten an. „Mein bevorzugtes Material ist Holz, aber ich arbeite auch mit allen anderen gängigen Werkstoffen.“ Zu seinen Angeboten gehört es, Oberflächen aufzuarbeiten, Beschläge und Leinen zu modernisieren oder Boote mit Holzelementen, beispielsweise Innenausbauten, nachzurüsten. Übernommen werden auch die jährlichen Routinearbeiten wie der Unterwasseranstrich im Frühjahr, das Kranen und Maststellen sowie die Reinigung und die Einlagerung im Herbst. Auch den Einbau von Elektromotoren übernimmt der Bootsbaumeister.



Wer auf der Suche nach einem eigenen Boot ist, kann sich von Moritz Eider von Zitzewitz beraten lassen. Er findet und begutachtet Angebote und unterstützt beim Kauf. Sollte es einmal zu einem Unfall kommen oder etwas kaputt gehen, ist Eider von Zitzewitz ebenfalls zur Stelle. Er begutachtet Schäden im Versicherungsfall.

„Das ist kein Museumsstück, sondern ein Boot, das gesegelt werden will.“

Bestens vernetzt

Durch seine enge Verbindung mit dem Segelclub Rheingau in Walluf kennt der Bootsbaumeister viele seiner Kunden persönlich. „Bisher klappt es mit der Mund-zu-Mund-Propaganda, und ich bin gut ausgelastet.“ Auf sich und seine Dienstleistungen macht er über seine Homepage und auf Instagram aufmerksam, Besucher seines Kanals erhalten Eindrücke von „Onkel Otto“ und einladende Impressionen vom Segeln auf dem Rhein.

Moritz Eider von Zitzewitz ist nun auf der Suche nach einer geeigneten Werft, um noch weitere Aufträge annehmen zu können. Bedingung: Die Halle muss zu ihm und seinem Arbeitsstil passen. Und „Onkel Otto“? Das Segelboot wurde vor kurzem mit einem Elektromotor nachgerüstet – funktional und modern, aber immer noch klassisch. „Ich wünsche mir, dass noch meine Enkel mit ihm segeln.“ ●

Eider-Werft

Moritz Eider von Zitzewitz
+49 175 833 0557
info@eider-werft.de
eider-werft.de





Raus aus der Komfortzone

Wir alle haben unsere vertrauten Routinen des Alltags. Der Weg zur Arbeit, feste Termine, bekannte Gesichter, die gewohnte Umgebung. Das gibt uns Stabilität. Gleichzeitig können sie dazu führen, dass wir auf Autopilot schalten.

Gerade im Kontext New Work sprechen wir über Flexibilität, Digitalisierung und neue Arbeitsmodelle. Oft denken wir zuerst an Homeoffice, Remote Work oder Workation. Doch hinter diesen Begriffen steckt meiner Meinung nach etwas viel Wichtigeres: Die Möglichkeit, neue Perspektiven zu entdecken und sich dadurch weiterzuentwickeln.

Ich bin normalerweise nicht der Typ Mensch, der an einem Donnerstag mit zwei Koffern am Flughafen steht, bereit für drei Wochen auf Malta. Eigentlich brauche ich Routinen, um innere Ruhe zu finden. Komfortzonen fühlen sich für mich nicht einengend an, sie fühlen sich sicher an. Ich will aber nicht jeden Tag dasselbe machen, um mich sicher zu fühlen. Deshalb war es eines meiner Ziele, diese Komfortzone zu verlassen. Also habe ich genau das getan.

Während meines Aufenthalts auf Malta habe ich ein Auslandspraktikum in einer Immobilienfirma absolviert. Also hatte ich einen normalen Nine-to-Five-Arbeitsalltag,



Winfried Jantz
Geschäftsführer

„Wir sind Ihr Partner
für den digitalen
Wandel im Büro.“

E-Rechnung, digitale Personalakte, Verfahrensdokumentation –
Themen, an denen kein Unternehmen mehr vorbeikommt.

Mit bütec werden aus gesetzlichen Anforderungen effiziente digitale Prozesse.

So einfach geht's:

Unsere Consultants analysieren Ihre Abläufe und empfehlen aufgrund der von Ihnen genutzten Programme, die passende Lösung für Ihr Unternehmen.

Das Ergebnis ist Grundlage für eine funktionierende Digitalisierung.

Was unsere Kunde seit 30 Jahren schätzen?
Verlässliche Partnerschaft und individuelle Lösungen, die wirklich funktionieren.

bütec – Digitalisierung für den Mittelstand.
Persönlich. Unabhängig. Zukunftsorientiert.



in dem ich bei der Kundenbetreuung am Telefon unterstützte, Besichtigungen vorbereitete und Poster mitgestaltet habe – so hatte ich dann schnell meine täglichen To dos. Und das alles auf Englisch.

Der größte Unterschied war die Umgebung. Genau dieser Perspektivwechsel hat etwas verändert. Ich habe meine Zeit anders genutzt, bewusster. Nach Feierabend wollte ich nicht mehr einfach den Tag ausklingen lassen, sondern etwas erleben, die Insel sehen. Mit dieser Einstellung habe ich neue Orte gesehen, Menschen kennengelernt und gemerkt, wie viele Möglichkeiten auch unter der Woche in meinen Alltag passen. Die eigentliche Erkenntnis war: Man muss nicht ins Ausland reisen, um die eigene Komfortzone zu verlassen.

Die Veränderung beginnt vielleicht schon damit, einen anderen Arbeitsort auszuprobieren. Vielleicht mit einem Gespräch, welches man lange vor sich herschiebt. Vielleicht eine Weiterbildung, ein Bildungsurlaub



oder eine Idee, die man bis jetzt noch nicht umgesetzt hat. Für Unternehmen kann es bedeuten, Mitarbeitenden mehr Freiraum für neue Erfahrungen zu geben. Für Beschäftigte kann es bedeuten, bewusster nach Entwicklungsmöglichkeiten zu schauen. Denn Veränderung beginnt, wenn wir den Mut haben, etwas anders zu machen als gestern. ●

Wie werden wir in Zukunft arbeiten?

Ich bin Lailia, 21 Jahre alt, und mache als Auszubildende bei der IHK Wiesbaden erste Schritte ins Berufsleben. In meiner Kolumne gehe ich mit großer Begeisterung der Frage nach, was New Work wirklich bedeutet.

A large circular image showing a man with short dark hair, wearing a blue and white plaid shirt, smiling broadly and shaking hands with another person whose face is partially visible on the right. The background is a blurred office setting.

Mitarbeiter nachhaltig stärken

Sie möchten die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter fördern und ein betriebliches Gesundheitsmanagement etablieren? Unser Kompetenzteam ist jederzeit gerne für Sie da und unterstützt Sie bei der Umsetzung.



Jetzt Ansprechpartner finden!

www.ikk-jobaktiv.de

ikk
Südwest

JOBaktiv
Gesund arbeiten

Wenn Naturgewalt auf Wirtschaftskraft trifft

Warum Kanada für deutsche Unternehmen ein attraktiver Markt ist, erläutert Yvonne Denz, Geschäftsführerin der Deutsch-Kanadischen Industrie- und Handelskammer.

von Friedemann Götting und Ann-Katrin Jaeger





Yvonne Denz, Geschäftsführerin
der Deutsch-Kanadischen Industrie-
und Handelskammer

Vor einiger Zeit sorgte eine Umfrage der kanadischen Tageszeitung „Globe and Mail“ für Aufsehen: 57 Prozent der Kanadier sprechen sich darin für einen EU-Beitritt aus. Liegt das nur an Donald Trump oder steckt mehr dahinter?

Natürlich spielt der Ärger über Donald Trump und seine Politik eine große Rolle. Europa war für Kanada aber schon zuvor in vielerlei Hinsicht wichtig. Historisch sind wir eng verbunden, schließlich wurde das Land von Engländern und Franzosen besiedelt.

Die Umfrage spiegelt eine Sehnsucht nach einem kooperativeren, regelbasierten und weniger konfrontativen Umfeld wider. Trump ist der Auslöser, nicht die einzige Ursache.

Premierminister Mark Carney nennt Kanada das europäischste nicht-europäische Land. Woran zeigt sich das?

Vor allem an gemeinsamen Grundwerten: Gewaltenteilung, soziale Absicherung und offene Märkte. Verankert sind diese Grundlagen in der Verfassung, etwa im Leitprinzip „Peace, Order and Good Government“.

Hat das Freihandelsabkommen CETA Kanada und die EU enger zusammengebracht?

Ja. CETA hat 98 Prozent der Zölle auf Waren und Dienstleistungen abgeschafft, was Unternehmen um rund 890 Millionen Euro pro Jahr entlastet. Der bilaterale Warenhandel zwischen Deutschland und Kanada erreichte im Jahr 2024 einen Gesamtwert von 30,5 Milliarden kanadischen Dollar. Das ist ein Anstieg von 43 Prozent gegenüber dem Niveau vor CETA. Deutschland ist damit Kanadas sechstgrößter Handelspartner im Warenbereich und der wichtigste innerhalb der EU. Hinzu kommt der Dienstleistungshandel: 8,7 Milliarden kanadische Dollar im Jahr 2024. Auch das ist ein Plus von 68,6 Prozent gegenüber der Vor-CETA-Ära.

Hat sich das Abkommen auch für Kanada gelohnt?

Auf jeden Fall. CETA hat den Zugang Kanadas zum EU-Markt deutlich verbessert. Und hilft jetzt umso mehr bei einer stärkeren Diversifizierung weg von der USA-Abhängigkeit. Die kanadischen Exporte nach Deutschland

stiegen 2025 auf 9,1 Milliarden kanadische Dollar, ein Plus von 34,6 Prozent gegenüber 2024. Die deutschen Exporte nach Kanada lagen bei 20,2 Milliarden kanadischen Dollar, ein moderateres Plus von 2,3 Prozent.

Die verschärfte US-Zollpolitik 2025 hat Kanada dazu veranlasst, den Abbau interprovinzieller Handelsbarrieren und die Angleichung von Standards stärker voranzutreiben – was auch dem Handel mit der EU dient.

Mehr als 75 Prozent der Exporte gehen in die USA; rund 50 Prozent der Importe kommen von dort.

Das überrascht kaum. Die beiden Länder verbindet seit vielen Jahrzehnten eine enge Partnerschaft und eine große kulturelle Nähe. Sie teilen eine Grenze, sprechen dieselbe Sprache und arbeiten oft mit ähnlichen Standards. Bis zum 11. September 2001 reichte bei der Einreise an der Grenze sogar der kanadische Führerschein als Dokument.

Wie wirken sich die aktuellen Handelskonflikte mit den USA auf Kanadier aus?

Wir sehen deutliche Verschiebungen. Statt nach Florida oder Arizona reisen viele Kanadier als „Snow Birds“ im Winter häufiger nach Europa. Obst und Gemüse kommt seltener aus den USA, dafür stärker aus Nordafrika und Europa. In Supermärkten sind heimische Produkte mit Ahornblättern markiert, Apps helfen beim Finden kanadischer Waren. Das Motto lautet: Buy Canadian. In der Provinz Ontario wurde zum Beispiel der amerikanische Alkohol komplett aus den Supermarktregalen verbannt.

Die kanadische Bundesregierung setzt auf Diversifizierung der Handelspartner. Sie legt Wert auf eine starke Industriepolitik und baut auf internationale Abkommen wie CETA. Der neue Slogan lautet: Build Canada strong with partners!

Einer der Partner ist Europa.

Ja – auch, weil wir vor ähnlichen Herausforderungen stehen: eine alternde Gesellschaft und Fachkräftemangel, die digitale Transformation sowie der Übergang von fossilen zu erneuerbaren Energien. Auch geografisch sind Kanada und Europa enger verbunden, als es auf den ersten Blick scheint: Die Flugzeit von Vancouver nach Frankfurt ist kürzer als die nach China.



Die Erdölraffinerie Parkland Burnaby Refiner an der Willingdon Avenue in Burnaby, British Columbia

Kanada verfügt immer noch über große Ölvorkommen. Profitieren kanadische Unternehmen davon oder kommt es auch zu Engpässen?

Es gibt weder bei Öl noch bei Kerosin eine Mangellage. Vom hohen Ölpreis profitiert vor allem die Provinz Alberta; dort liegen die drittgrößten Ölreserven weltweit. Der Großteil der Förderung fließt per Pipeline in die USA, nur ein Teil wird direkt über den Pazifik verschifft, weil Alberta über keinen Zugang zum Meer verfügt. Probleme in den Lieferketten würden sich jedoch auch bei uns bemerkbar machen.

Kritische Rohstoffe wie Lithium und Seltene Erden sind für Unternehmen in Deutschland und Europa lebensnotwendig. Sie werden in der Stahl- und Chemieindustrie, im Maschinenbau sowie für Verteidigung und grüne Technologien gebraucht und kommen nur in wenigen Ländern vor, darunter Kanada. Kann Kanada auch hier zu einem strategisch wichtigen Partner werden?

Kanada kann für Deutschland zur Schlüsselquelle für kritische Rohstoffe werden. Und Deutschland hat die Industrie, Technologie und Finanzierungscompetenz, um diese Rohstoffe zu verarbeiten, zu veredeln und zu innovativen Produkten zu machen.

Die beiden Länder haben bereits 2025 ein Abkommen zu Seltenen Erden geschlossen. Deutschland könnte damit seine Abhängigkeit von China verringern. Kanadische Rohstoffe sind allerdings oft teurer als vergleichbare Materialien aus Asien, unter anderem wegen höherer Löhne sowie strenger Umwelt- und Sozialstandards. Dazu kommt, dass Projekte in Kanada in enger Abstimmung mit den First Nations (Kanadas indigener Bevölkerung) umgesetzt werden müssen, was ein wichtiger Bestandteil der kanadischen Rohstoffpolitik ist.

Das macht die Förderung und den Transport zwar aufwendiger, gleichzeitig entstehen dadurch aber stabile, transparente und langfristig verlässliche Lieferketten. Genau dieser gemeinsame Anspruch an Nachhaltigkeit, hohe Standards und Partnerschaft macht die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Kanada aber so wertvoll.

Was hat Deutschland zu bieten, was es in Kanada nicht gibt?

Deutsche Produkte genießen in Kanada nach wie vor hohes Ansehen. ‚Made in Germany‘ steht hier für Qualität und Zuverlässigkeit. Viele Kunden sind bereit mehr zu zahlen. Gerade bei hochwertigen Produkten in Bereichen wie Elektronik, Anlagenbau, Mechanik gibt es zudem oft keine kanadische Alternative, was die Nachfrage zusätzlich stützt.

Und was macht den kanadischen Markt darüber hinaus für deutsche Unternehmen interessant?

Kanada ist ein vielfältiges Land, und der Marktzugang ist dank des Freihandelsabkommens CETA vergleichsweise gut zu handhaben. Gerade haben Deutschland und Kanada ihre Digital- und KI-Partnerschaft ausgebaut. Daraus entstehen Kooperationsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen und Start-ups, besonders bei Infrastruktur, KI, kritischen Rohstoffen und Automatisierung.

Wenn Sie einen Slogan für die kanadisch-deutsche Wirtschaftsbeziehung erfinden dürften, wie würde der lauten?

Wenn Naturgewalt auf Wirtschaftskraft trifft. ●



WEIDMANN AMIN + PARTNER
RECHTSANWÄLTE NOTARE

VORAUSS DENKEN

Nachfolge gestalten und strukturieren, Entscheidungen umsetzen.

In einer Situation, die nicht nur persönlich bedeutsam ist,
sondern auch rechtlich.

ERBRECHT

GESELLSCHAFTSRECHT

MEDIZINRECHT

NOTARIAT

Beratung und Vertretung durch zehn spezialisierte
Berufsträger unserer überwiegend zivilrechtlich
ausgerichteten Anwalts- und Notariatskanzlei mit
Schwerpunkten im Gesellschaftsrecht, Arbeitsrecht,
Familienrecht, Erbrecht, Mietrecht und Medizinrecht
sowie im Notariat.

+49-611-39 921

WEIDMANN AMIN + PARTNER
RECHTSANWÄLTE NOTARE



www.weidmann-amin.de

Frankfurter Straße 39 65189 Wiesbaden
T +49 611 39921 F +49 611 39925
info@weidmann-amin.de

RECHTSANWÄLTE NOTARE

THOMAS WEIDMANN +
Rechtsanwalt und Notar a.D.

KIAN AMIN FARHADIAN
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Arbeits- und Steuerrecht

LISA WEIDMANN
Rechtsanwältin und Notarin
Fachanwältin für Familienrecht

FLORIAN MANHART
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

DOMINIK VÖLLER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Verkehrsrecht

MATTHIAS HEIL
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

CHARLOTTE HARENBERG
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Medizinrecht und Familienrecht

FRITZ-JÜRGEN BUG
Rechtsanwalt und Notar a.D.

DIETER BUG
Rechtsanwalt

CHRISTIANE RECHA
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

PHILIP GERAU
Rechtsanwalt

DR. LANA CORTAN
Rechtsanwältin

Wie gute Ideen zu Standortfaktoren werden

Welche Projekte bringen eine Region voran? Darüber diskutierte die 268. Vollversammlung der IHK Wiesbaden im Alten Gericht. Außerdem erlaubte der Politik-Koordinator der DIHK, Gerrit Gramer, einen Blick hinter die Kulissen des Berliner Politikbetriebs.

von Ann-Katrin Jaeger



Die 268. Vollversammlung der IHK Wiesbaden tagte im Alten Gericht.

Worauf es für die Wirtschaft ankommt

Besser funktionierende Verkehrswege, ein Museum an einem passenden Standort, Rückenwind für die Start-up-Szene, neues Leben in leerstehenden Immobilien: Ideen für die Zukunft der Region gibt es viele. Überall werden sie regelmäßig diskutiert – in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Doch woran lässt sich erkennen, welche Vorhaben der Wirtschaftsregion wirklich Impulse

geben? Und wie wird aus einer guten Idee ein messbarer Standortfaktor? Das waren die Kernfragen des World Cafés in der 268. Vollversammlung. Die Teilnehmer betrachteten exemplarisch Projekte zu Gründung und Innovation, Schlüsselimmobilien in der Innenstadt, Kultur und Mobilität. Nach zwei Kurzimpulsen pro Themenkomplex suchte man Kriterien, mit denen sich regionale Projekte wirtschaftspolitisch einordnen lassen.

Bei „Gründung und Innovation“ rückte in den Fokus, was in den vergangenen Jahren für Gründer entstanden ist und wo noch mehr möglich wäre. Mit Blick auf die „Innenstadt“ wurde deutlich: Auch Trends wie Nachhaltigkeit sollten bei der Bewertung von Projekten eine Rolle spielen. Im Bereich „Kultur“ diskutierten die Teilnehmer, welche Dynamik Kultureinrichtungen für die Stadt entfalten können und welche messbaren Zuwächse damit verbunden sind. Bei



Mit Überblick auf der Richterbank: v.l. IHK-Vizepräsidentin Tatjana Trömnert-Gelbe, IHK-Vizepräsident Philipp Eckelmann, IHK-Hauptgeschäftsführerin Sabine Meder, IHK-Präsident Jörg Brömer, IHK-Vizepräsident René Ackermann und IHK-Vizepräsident Paul Herwarth von Bittenfeld

der „Mobilität“ war der Befund klar: Eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur erhöht nicht nur die Attraktivität des Standorts, sondern stärkt auch seine Leistungsfähigkeit und erleichtert die Bindung von Fachkräften. Die erarbeiteten Kriterien werden für die künftige IHK-Arbeit genutzt.

Politikberatung in Berlin: Der Kampf um Aufmerksamkeit

Wie politische Interessen in Berlin Gehör finden, zeigte Gerrit Gramer, Referatsleiter Politische Koordination der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Er kennt den politischen Betrieb in der Bundeshauptstadt aus nächster Nähe, steht in engem Kontakt mit Politikern und begleitet relevante Gesetzesvorhaben vom ersten Entwurf an. Seine Grundfrage lautet: „Welche Voraussetzungen müssen wir als IHK erfüllen, um auf die Politik wirken zu können?“ Wer in Berlin etwas bewegen wolle, brauche Aufmerksamkeit, gutes Timing und belastbare Organisationen. „Rund 30.000 Interessenvertreter ringen in Berlin um Einfluss auf 30.000 Beamte und Politiker.“

Einen großen Vorteil sieht Gramer in der Struktur der IHK: Mit ihrer Fachkompetenz auf allen Ebenen – in

den Regionen, in den Bundesländern und in Berlin – könne sie effiziente, kurze Wege nutzen, wenn es um Stellungnahmen und die Begleitung politischer Entscheidungsprozesse gehe. „Wir haben Gesamtinteressen und keine Partikularinteressen im Fokus.“

Von Politikerinnen und Politikern, unabhängig von ihrer jeweiligen Couleur, wünschte er sich mehr Wirtschaftskompetenz: „Leider sind in den



Gerrit Gramer, Referatsleiter Politische Koordination der Deutschen Industrie- und Handelskammer, gab Einblick in seine Arbeit in Berlin.

Parlamenten nur wenige Volkswirte vertreten“, monierte er. Trotzdem blickt er verhalten optimistisch in die Zukunft: „Ich habe die Hoffnung, dass wir in den kommenden Jahren einiges erreichen können.“

Unternehmer zeigen Gesicht: „Wir unternehmen das“

Auch der Blick auf die eigene Arbeit kam nicht zu kurz. IHK-Präsident Jörg Brömer zog Bilanz der vergangenen drei Monate und verwies unter anderem auf das erfolgreiche Azubi-Speed-Dating, den IHK-Tag in Berlin und die bundesweite Kampagne „Wir unternehmen das“. IHK-Hauptgeschäftsführerin Sabine Meder präsentierte den Jahresabschluss 2025 der IHK Wiesbaden. Noch steht die IHK wirtschaftlich gut da – vorwiegend dank hoher Beiträge aus wirtschaftsstarken Vorjahren, aufgrund derer die IHK den niedrigen Umlagesatz auch im vergangenen Jahr beibehalten konnte. Im Kontext wirtschaftlicher Stagnation ist davon auszugehen, dass herausfordernde Zeiten anstehen. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die in den nächsten Jahren geplanten energetischen Sanierungsarbeiten am historischen Erbprinzenpalais. ●



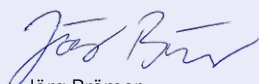
Diskussion im World Café: Nach welchen Kriterien lassen sich regionale Projekte wirtschaftspolitisch einordnen?

Bilanz zum 31. Dezember 2025

AKTIVA	31.12.2025 in €	31.12.2024 in €
A. Anlagevermögen	11.579.270,74	11.759.880,74
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	442,00	8.001,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, Bauten auf fremden Grundstücken	5.251.816,00	5.420.645,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	39.541,00	45.920,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	190.062,00	187.905,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	5.973.487,28	5.973.487,28
6. Sonstige Ausleihungen und Rückdeckungsansprüche	123.922,46	123.922,46
B. Umlaufvermögen	6.215.619,13	7.182.943,57
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	24.554,36	17.059,36
2. Unfertige Leistungen	0,00	0,00
3. Fertige Leistungen	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen	985.723,45	814.959,33
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	98.908,57	236.930,26
III. Wertpapiere		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	5.106.432,75	6.113.994,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten	515.072,60	532.318,36
SUMME AKTIVA	18.309.962,47	19.475.142,67

PASSIVA	31.12.2025 in €	31.12.2024 in €
A. Eigenkapital	9.246.607,61	8.649.815,47
I. Nettoposition	4.000.000,00	4.000.000,00
II. Ausgleichsrücklage	1.879.000,00	1.879.000,00
III. Andere Rücklagen	2.733.490,52	2.770.815,47
IV. Ergebnis	634.117,09	0,00
B. Sonderposten	0,00	0,00
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	0,00	0,00
C. Rückstellungen	8.527.220,00	8.689.147,00
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.131.789,00	7.237.550,00
2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.395.431,00	1.451.597,00
D. Verbindlichkeiten	497.697,58	2.119.695,36
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0,00	0,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	165.780,52	175.066,62
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	331.917,06	1.944.628,74
E. Rechnungsabgrenzungsposten	38.437,28	16.484,84
SUMME PASSIVA	18.309.962,47	19.475.142,67

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, 31. März 2026


Jörg Brömer
Präsident


Sabine Meder
Hauptgeschäftsführerin

Erfolgsrechnung 2025

	2025 in €	2024 in €
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	9.211.990,66	8.500.015,66
2. Erträge aus Gebühren	1.394.997,33	1.314.749,52
3. Erträge aus Entgelten	149.819,00	100.046,60
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00	0,00
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	522.225,44	704.909,36
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	18.868,00	27.528,20
- davon: Erträge aus Erstattungen	5.010,00	7.005,00
Betriebserträge	11.279.032,43	10.619.721,14
7. Materialaufwand		
a) Aufwand für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe u. bezogene Ware	63.593,03	49.756,66
b) Aufwand für bezogene Leistungen	625.791,00	600.391,47
8. Personalaufwand		
a) Gehälter	4.626.646,69	4.371.651,50
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.472.546,76	1.004.525,13
9. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	263.711,09	280.787,32
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen nicht überschreiten	0,00	0,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.804.750,89	3.869.620,03
Betriebsaufwand	10.857.039,46	10.176.732,11
Betriebsergebnis	421.992,97	442.989,03
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	136.823,59	194.183,43
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	204.910,40	116.443,71
- davon: Erträge aus Abzinsung	142.930,00	3.634,00
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	145.410,00	79.133,00
- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	145.410,00	79.133,00
Finanzergebnis	196.323,99	231.494,14
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	618.316,96	674.483,17
16. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22.207,65	0,00
19. Sonstige Steuern	-682,83	-131.477,64
20. Jahresergebnis	596.792,14	805.960,81
21. Ergebnisvortrag	0,00	248.902,42
22. Entnahmen aus Rücklagen	37.324,95	357.269,79
a) aus der Ausgleichsrücklage	0,00	0,00
b) aus anderen Rücklagen	37.324,95	357.269,79
23. Einstellungen in Rücklagen	0,00	1.412.133,02
a) in die Ausgleichsrücklage	0,00	200.000,00
b) in andere Rücklagen	0,00	1.212.133,02
24. Ergebnis	634.117,09	0,00

Finanzrechnung 2025

	2025 in €	2024 in €
1. Jahresergebnis ohne außerordentliche Posten	596.792,14	805.960,81
2a. +/- Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	263.711,09	280.787,32
2b. - Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,00	0,00
3. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen / RAP	-122.728,80	-893.079,64
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)	0,00	0,00
5. +/- Verlust (+) / Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,00	0,00
6. +/- Abnahme (+) / Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-40.237,43	-292.988,05
7. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.621.997,78	1.232.498,15
8. +/- Einzahlungen (+) / Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	0,00	0,00
9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-924.460,78	1.133.178,59
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00	0,00
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	83.101,09	165.769,65
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0,00	1.062,67
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0,00	25.480,00
16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-83.101,09	-192.312,32
17a. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0,00	0,00
17b. + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00	0,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0,00	0,00
19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00	0,00
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-1.007.561,87	940.866,27
21. - Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	6.113.994,62	5.173.128,35
22. = Finanzmittelbestand am Ende der Periode	5.106.432,75	6.113.994,62

Änderung der Sachverständigenordnung der IHK Wiesbaden

Am 17. März 2026 hat die Vollversammlung Änderungen der Sachverständigenordnung beschlossen. Die Neuerungen betreffen insbesondere die Einführung des Rundstempels als Bilddatei, die Vereinfachung der Formerfordernisse durch Zulassung der Textform gemäß § 126b BGB sowie die Erweiterung der Anzeigepflichten und Rückgabepflichten im Zusammenhang mit der digitalen Nutzung. Darüber hinaus wird die unzulässige Verwendung von Bestellsurkunden nach Erlöschen der Bestellung ausdrücklich untersagt, um Missbrauch vorzubeugen.

Die Sachverständigenordnung wurde an aktuelle rechtliche und digitale Entwicklungen angepasst, um die Praxis der öffentlichen Bestellung weiter zu modernisieren. Die Änderungen stellen keine Einschränkungen der Sachverständigen dar, sondern erweitern die bestehenden Möglichkeiten und verbessern die Rechtssicherheit im digitalen Kontext.

Folgende Änderungen wurden beschlossen:

- **§ 5 Abs. 3:** Der Sachverständige erhält mit der öffentlichen Bestellung neben dem Bestellsurkunde auch eine Bestellsurkunde, den Rundstempel als Bilddatei, den Ausweis, die Sachverständigenordnung und die dazu ergangenen Richtlinien. Auf Wunsch kann der Sachverständige den Rundstempel zusätzlich in physischer Form erhalten. Bestellsurkunde, Rundstempel und Ausweis bleiben Eigentum der Industrie- und Handelskammer.
- **§ 8:** Die Industrie- und Handelskammer veröffentlicht die öffentliche Bestellung und Vereidigung sowie die Kontaktdaten einschließlich eines sicheren Übermittlungswegs gemäß § 130a Abs. 4 ZPO des Sachverständigen auf der Webseite www.svv.ihk.de für den Zeitraum der Bestellung. Eine zusätzliche Veröffentlichung in weiteren Medien ist zulässig. Name, Adresse, Kommunikationsmittel einschließlich sicherer Übermittlungswege und Sachgebietsbezeichnung des Sachverständigen können durch die Industrie- und Handelskammer oder einen von ihr beauftragten Dritten gespeichert und in Listen oder auf sonstigen Datenträgern veröffentlicht und auf Anfrage jedermann zur Verfügung gestellt werden.
- **§ 12 Abs. 1:** Soweit der Sachverständige mit seinem Auftraggeber keine andere Form vereinbart hat oder gesetzlich keine andere Form vorgeschrieben ist, genügt die Textform gemäß § 126 b BGB.
- **§ 12 Abs. 2:** Erbringen Sachverständige eine Leistung gemeinsam, muss zweifelsfrei erkennbar sein, welcher Sachverständige für welche Teile verantwortlich ist.
- **§ 13 Abs. 1:** Der Sachverständige hat bei Leistungen im Sinne von § 2 Abs. 2 auf dem Sachgebiet, für das er öffentlich bestellt ist, die Bezeichnung „von der Industrie- und Handelskammer öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für ...“ zu führen und seinen Rundstempel zu verwenden. Gleichzeitig hat er auf die Zuständigkeit der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hinzuweisen.
- **§ 13 Abs. 2:** Unter die in Absatz 1 genannten Leistungen soll der Sachverständige nur seinen Namen und seinen Rundstempel setzen.
- **§ 19 [Anzeigepflichten] e):** den Verlust oder die unzulässige Verwendung der Bestellsurkunde, des Ausweises oder des Rundstempels.
- **§ 22 Abs. 3:** Nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung ist die Verwendung von Bestellsurkunde, Ausweis und Rundstempel unzulässig. Das Nutzungsrecht ist begrenzt auf den Zeitraum der Bestellung.
- **§ 24:** Der Sachverständige hat nach Erlöschen der öffentlichen Bestellung der Industrie- und Handelskammer Bestellsurkunde, Ausweis und Rundstempel zurückzugeben. Er hat sicherzustellen, dass die Bilddatei des Rundstempels nicht mehr genutzt wird.

Die vollständige, geänderte Sachverständigenordnung finden Sie auf der IHK-Website.





Dort werben, wo entschieden wird.

Ihre Anzeige in der „Hessischen Wirtschaft“

Leserinnen und Leser der „Hessischen Wirtschaft“ leiten Unternehmen und Organisationen in unserer Region. Sie entscheiden über Personal und Investitionen, Finanz- und Rechtsberatung, Energie und IT, Bildungsmaßnahmen und Nachfolge, Fuhrpark und Sponsoring sowie über vieles mehr. Aufgrund ihres überdurchschnittlichen Einkommens sind sie aber auch eine qualitätsbewusste Zielgruppe für den gehobenen Einzelhandel oder private Dienstleistungen – z. B. aus den Bereichen Gesundheit, Schmuck, Schmuck oder Immobilien.

Machen Sie sich bekannt!

Mit Anzeigen in der „Hessischen Wirtschaft“ erreichen Sie auf einen Schlag alle wichtigen Entscheiderinnen und Entscheider – vom gesamten Raum Wiesbaden über die Rheingau-Taunus-Region bis nach Hochheim.

Der Kontakt erfolgt dabei nicht zufällig. Denn die „Hessische Wirtschaft“ wird direkt zugestellt: Rund 11.500 Personen erhalten sie per Post.

Bewiesen relevant

Über 60 Prozent der Leserinnen und Leser beschäftigen sich 15 bis 60 Minuten mit den gedruckten Ausgaben der IHK-Magazine.¹ Über 60 Prozent der Abonentinnen und Abonnenten halten ihre Inhalte für nützlich oder sogar sehr nützlich sowie für wichtig oder sehr wichtig. Und die jüngste Reichweitenstudie zeigt, dass die IHK-Zeitschriften zur Pflichtlektüre der Führungskräfte zählen; sie messen der Publikation im Mittelstand größte Relevanz bei.²

Treten Sie daher über Anzeigenwerbung in der „Hessischen Wirtschaft“ mit dieser Premium-Zielgruppe in Verbindung. Es gibt kein vergleichbares Medium, das diese große Gruppe direkt erreicht.

Mediadaten

Q Kreativgesellschaft mbH
Telefon 0611-181310
hessische-wirtschaft@q-home.de
Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.

Ihre Vorteile:

- ▶ zielgenaue Werbung durch Direktzustellung
- ▶ an rund 11.500 Entscheider und Entscheiderinnen im Kammerbezirk (Wiesbaden, Rheingau, Hofheim)

Buchen Sie noch jetzt zu den bisherigen Konditionen!

Die Themen der
nächsten Ausgaben:

Winter 2026
Wiesbaden/Mainz

Frühjahr 2027
Resilienz

Sommer 2027
Wirtschaftsfaktor Tiere

Herbst 2027
Genuss und Tourismus

Winter 2027
**Geld und
digitale Währung**

¹ rem-studie.de, 1.530 Interviews, Oktober 2024 bis Januar 2025

² 2023 BONSAI Research, Studie der IHK-Zeitschriften

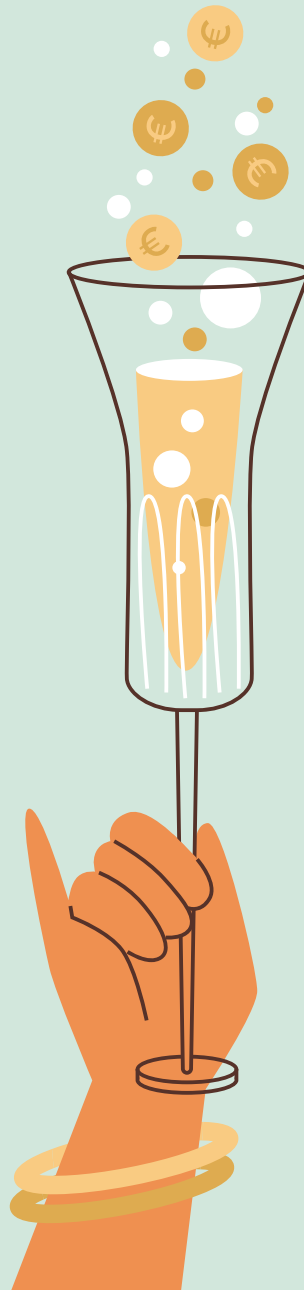
Prickelnde Symbolpolitik

Manche Steuern halten länger als Kaiserreiche. Die Schaumweinsteuer gehört dazu. Nun soll ausgerechnet sie spürbar erhöht werden – Wiesbaden und den Rheingau trifft das besonders hart: Denn Sekt ist hier weit mehr als ein prickelndes Getränk. Er steht für Wertschöpfung, Arbeitsplätze und ein Stück wirtschaftlicher Identität.

Hinter einer Flasche Sekt steckt deshalb mehr als ein Genussmittel. Viele Rheingauer Weingüter investieren seit Jahren gezielt in hochwertige Sekte, um zusätzliche Wertschöpfung zu schaffen und neue Märkte zu erschließen. Eine höhere Schaumweinsteuer würde diese Entwicklung jetzt ausbremsen.

Die Steuerpläne treffen damit zwei Branchen, die für unseren Standort von besonderer Bedeutung sind: die traditionsreiche Sektwirtschaft in Wiesbaden und den weinbaulich geprägten Rheingau. Wiesbaden gilt nicht ohne Grund als deutsche Sekthauptstadt. Mit Henkel in Wiesbaden und Rotkäppchen-Mumm in Eltville haben zwei der bedeutendsten Sektunternehmen Deutschlands ihre Wurzeln in unserer Region. Gemeinsam stehen sie für rund drei Viertel des deutschen Sektmarktes – und damit auch für einen erheblichen Teil des Schaumweinsteueraufkommens.

Die Folgen beschränken sich nicht auf Winzer und Sektkellereien. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette wären auch Zulieferer, Logistik, Handel, Gastronomie, Hotellerie und Tourismus betroffen. Gerade im Rheingau hängen zahlreiche Arbeitsplätze direkt oder indirekt an Wein und Weintourismus.



Dabei feiert die Schaumweinsteuer im kommenden Jahr ihren 125. Geburtstag. Eingeführt wurde sie zur Finanzierung der kaiserlichen Kriegsflotte. Heute ist sie längst nicht mehr zweckgebunden. Selbst nach der geplanten Erhöhung läge ihr jährliches Aufkommen bei weniger als 400 Millionen Euro – gemessen an den zusätzlichen Verteidigungsausgaben ein verschwindend kleiner Beitrag.

Für die Branche fällt die Belastung dagegen erheblich aus. Schon heute entfallen auf eine handelsübliche 0,75-Liter-Flasche Sekt 1,02 Euro Schaumweinsteuer. Die geplante Erhöhung würde den Endpreis (mit Mehrwertsteuer) um rund 24 Cent steigen lassen. Was nach wenig klingt, ist in einem hart umkämpften Markt alles andere als belanglos.

Österreich hat vorgemacht, wie eine Verbrauchsbesteuerung nach hinten losgehen kann. Die 2014 wieder eingeführte „Sektsteuer“ wurde aufgrund starker Absatzrückgänge 2021 erneut abgeschafft. Unbeirrt davon rechnet die Bundesregierung für die nächsten Jahre mit gleichbleibend höheren Einnahmen. Auch beim Sekt gilt jedoch: Höhere Preise bedeuten geringere Absätze – und damit womöglich auch geringere Steuereinnahmen als erhofft.

Natürlich braucht der Staat solide Finanzen. Doch dafür reicht der Blick auf die Einnahmenseite allein nicht aus. Wer dauerhaft höhere Steuereinnahmen erzielen will, braucht vor allem wirtschaftliches Wachstum. Gleichzeitig gehört auch die Ausgabenseite auf den Prüfstand. Eine Finanzpolitik, die beides im Blick behält, stärkt nicht nur den Staatshaushalt, sondern auch den Wirtschaftsstandort.

Vielleicht ist das die wichtigste Lehre aus 125 Jahren Schaumweinsteuer: Symbolpolitik verfliegt oft so schnell wie die Kohlensäure im Glas. Nachhaltige Finanzpolitik hat dagegen deutlich mehr Substanz. Darauf ließe sich anstoßen.



Seit über fünf Jahren blickt IHK-Wirtschaftsexperte Fabian Lauer auf die wirtschaftlichen Entwicklungen der Region. Als gebürtiger Franke hat er den Silvaner schätzen gelernt, im Rheingau aber auch die Leidenschaft für Riesling und Sekt entdeckt. Mit den ersten beiden WSET-Weinabschlüssen verbindet er berufliches Interesse mit privater Begeisterung. In seiner Kolumne beleuchtet er regelmäßig aktuelle Themen aus Wirtschaft und Region. Kontakt: f.lauer@wiesbaden.ihk.de

Foto © Ben Knabe

Nachfolgeplanung – Sie bestimmen, wir helfen!

- Familiengesellschaften
(Erhalt Ihrer Vermögenswerte ohne Kontroll- und Ertragsverlust, Ausschluss Familienfremder)
- Unternehmensnachfolge
(familienintern oder extern)
- Testament / Erbvertrag
- Schenkungen zu Lebzeiten



0611 – 1 66 66-0

notare@ranowi.de • www.ranowi.de

Willy-Brandt-Allee 18 • 65197 Wiesbaden (Europaviertel)



Parkmöglichkeiten vor Ort – 2 Stunden frei



klein sarraf saraf
partnerschaft mbB

Gut beraten. Ihre Notare.



**„Wir engagieren uns bei der IHK,
weil uns ‚blumige‘ Aussichten am
Herzen liegen.“**

Annalena Mundroff, Petra Konrad, Barbara Holtmann,
Birgit Barth, Patricia Hacziewicz und Petra Koch
Prüfungsausschuss der Florist-Azubiprüfung





Das Lebenswerk bewahren. Die Zukunft ermöglichen.

Unternehmensnachfolge ist Vertrauenssache.

Die Zukunft eines Unternehmens entscheidet sich oft lange vor der Übergabe. Vorausschauende Nachfolgegestaltung schafft Sicherheit für Unternehmerfamilien, Gesellschafter und Unternehmen – rechtlich fundiert, wirtschaftlich sinnvoll und individuell abgestimmt.



nomos Rechtsanwälte
Bahnhofstraße 61
65185 Wiesbaden
info@nomos-partner.de
www.nomos-partner.de

nomos

RECHTSANWÄLTE | NOTARE

WBS
GRUPPE



WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER
RECHTSANWÄLTE UND NOTAR
WBS-BERATER.DE

Wenn aus Verantwortung Zukunft wird:

Wir begleiten Ihre Unternehmensnachfolge.

Als WBS-Gruppe vereinen wir Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Notariat unter einem Dach. Diese gebündelte Kompetenz schafft Mehrwert und verhindert Informationsverlust.

Ob betriebliches Lebenswerk oder privat erwirtschaftetes Vermögen, wir unterstützen Sie bei der steueroptimalen Übertragung auf Ihre Nachfolgegeneration. Dabei haben wir stets die aktuelle steuerrechtliche Entwicklung und Ihre persönlichen Wünsche im Blick.



Treten Sie mit uns in Kontakt:

0611-9491030

info@wbs-berater.de